

100 Jahre VKB







Verein für Kanusport Berlin e.V. 1919 - 2019



















Rennsport, Kanupolo, Marathon, Quadrathlon, Drachenboot, Wanderfahren



100 Jahre Vereinsgeschichte – das ist immer eine Zeit mit Höhen und Tiefen, in denen sich die Verantwortlichen den unterschiedlichsten Herausforderungen offenbar mit Kompetenz und Beharrlichkeit erfolgreich gestellt haben. Das ist aller Ehren wert und dazu möchte ich Ihnen sehr herzlich gratulieren.

Der Kanusport mit seinen verschiedenen Facetten passt hervorragend zur vielfältigen Sportmetropole Berlin und hat hier eine leidenschaftliche Fangemeinde. Die schnelle, aktionsgeladene Sportart fasziniert nicht nur zahlreiche Jugendliche. Daraus entstehen immer wieder beachtliche Erfolge, die national und international für unsere Sportstadt werben. Sie sind auch ein Hinweis auf die allgemeine Begeisterung für Wassersportarten in unserer Stadt.

Der Verein für den Kanusport Berlin e.V. leistet mit seinem Schwerpunkt
Jugendarbeit einen wertvollen Beitrag zum Berliner Sportgeschehen, er bietet
jedoch darüber hinaus gerade den Heranwachsenden eine sinnvolle
Freizeitgestaltung in der Natur, wichtige gemeinschaftliche Erlebnisse und prägt
einen gesundheits- und umweltbewussten Lebensstil. Deshalb kann ich die
Mitglieder nur ermutigen, sich weiter für ihren Verein zu engagieren.

Ich wünsche allen Aktiven und den ehrenamtlich Tätigen viel Glück, Spaß und Erfolg für Ihre weiteren Vorhaben.

Aleksander Dzembritzki Staatssekretär für Sport



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr herzlich gratuliere ich dem Verein für Kanusport Berlin e.V. zu seinem 100-jährigen Bestehen!

100 Jahre: das ist bei der wechselhaften Geschichte unserer Stadt eine lange Zeit. Im Jahre 1919 gegründet, gehört der Verein für Kanusport Berlin e. V. zu den ältesten Kanusportvereinen Berlins.

Es freut mich sehr, dass der Verein dann 1951 hier bei uns in Reinickendorf, in Saatwinkel am schönen Hohenzollernkanal, heimisch geworden ist.

Hier ist der richtige Platz für den Wassersport, was die große Zahl von Vereinen, die sich an unseren Ufern niedergelassen haben, zeigt. Hier können die vom Kanusport begeisterten Kameraden mit viel Spaß und Einsatz ihrem Lieblingssport nachgehen – ob nun bei den Wettfahrten, beim Kanu-Polo, im Drachenboot oder auf den Touren beim Wanderpaddeln.

Besonders erfreulich ist der hohe Anteil an Jugendlichen in Ihrer Mitgliedschaft. Nicht umsonst ist der Verein immer wieder für eine besonders vorbildliche Jugendarbeit durch den Landes-Kanu-Verband Berlin (LKV) ausgezeichnet worden.

Ich wünsche dem Verein für Kanusport e.V., dem Vorstand, allen Ehrenamtlichen und Aktiven weiterhin viel sportlichen Erfolg und eine möglichst sorgenfreie Zeit.

Lassen Sie uns am 15. Juni 2019 gemeinsam feiern, Sie haben es sich sehr verdient!

Mit sportlichen Grüßen

Ihr

Stephan Schmidt, MdA

Der Bezirksbürgermeister von Berlin – Reinickendorf



GRUSSWORT zum 100-jährigen Bestehen des Vereins für Kanusport Berlin e.V.



Liebe Freundinnen und Freunde des Kanusports, sehr verehrte Gäste,

100 Jahre Verein für Kanusport Berlin! Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum gratuliere ich dem Vorstand, allen Mitgliedern und Freunden sehr herzlich und spreche Ihnen meine Anerkennung für diese beeindruckende Beständigkeit aus, die das Sporttreiben im Bezirk Reinickendorf über so viele Jahre bereichert hat.

Am 30. Juni 1919 gründeten 12 Aktive zunächst die "Berliner Paddler-Gesellschaft", die jedoch schon vier Monate später in "Verein für Kanusport Berlin" umbenannt wurde. Nach einigen Umzügen von Rummelsburg nach Niederlehme und Köpenick hat der VKB 1951 sein eigenes Bootshaus schließlich am Halligweg in Saatwinkel am Hohenzollernkanal errichtet und so einen guten Grundstein für ein gemeinschaftliches Vereinsleben gelegt.

Heute zählt der Verein 120 Mitglieder und bietet eine breite Palette an sportlichen Aktivitäten rund um den Kanusport: Neben dem Kanupolo üben die Aktiven begeistert und erfolgreich Kanurennsport, Drachenboot, Kanuwandern und Kanumarathon in Saatwinkel am Hohenzollernkanal aus. Insbesondere durch die jährliche Ausrichtung der HOKA Spring Challenge Berlin ist der Verein weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

Mein herzlicher Dank und meine Anerkennung gelten daher allen Mitgliedern und Ehrenamtlichen, die mit ihrem Idealismus und großen Engagement in all den Jahren ein so stabiles Vereinsleben ermöglicht haben.

Ich gratuliere Ihnen allen ganz herzlich und wünsche weiterhin viel Erfolg sowie alles Gute für die Zukunft!

Ihr

Frank Balzer

Fil Ida



GRUSSWORT

Im Namen des Präsidiums des Deutschen Kanu-Verbandes e.V. übersende ich dem Verein für Kanusport Berlin e.V. (VKB) zu seinem 100-jährigen Vereinsjubiläum die Grüße und besten Glückwünsche.

Am 4. Juni 1919 gegründet, wurde der VKB zunächst unter dem Namen "Berliner PaddlerGesellschaft" gegründet, jedoch bereits nach vier Monaten – also immer noch im Jahr 1919
– in "Verein für Kanusport Berlin" umbenannt. Er ist heute der älteste Berliner Kanu-Verein.

Damals beschränkte man sich hauptsächlich auf kleine Wander- und sonntägliche Fahrten auf den Berliner Gewässern sowie im nahegelegenen Spreewald. Schon bald rückte aber auch der Wettkampfsport in den Fokus der Gründer, und so nahmen bereits 1920 Sportler des VKB an den Deutschen Meisterschaften in Hamburg teil. Der erste nationale Titel wurde 1927 errungen; viele weitere sollten folgen.

Nach Stationen in Niederlehme und Köpenick hat der VKB seit 1951 seine Heimat in Saatwinkel am Hohenzollernkanal gefunden. Neben dem traditionellen Kanuwandern und dem Kanu-Rennsport bietet der Verein aber auch Kanu-Polospielern und Drachenbootsportlern eine sportliche Heimat. Insgesamt über 150 Mitglieder zählt der Verein, davon mehr als 40% Nachwuchs-Kanuten.

Bei den Feiern zur 100. Wiederkehr seiner Gründung wünsche ich allen Vereinsvertretern und -mitgliedem die nötige Ausdauer und vor allem viel Spaß.

DEUTSCHER KANU-VERBAND E.V.

lhr

Thomas Konietzko

Präsident



Grußwort von LSB-Präsident Thomas Härtel zu 100 Jahre Verein für Kanusport Berlin e.V.

Der e.V. wird 100 Jahre alt! Am 4. Juni 1919 gründeten zwölf Kameraden die "Berliner Paddler-Gesellschaft". Nur vier Monate später bekam der Verein, der noch im selben Jahr dem Deutschen Kanu-Verband beitrat, seinen heutigen Namen.

Zu seinem Jubiläum möchte ich dem Verein für Kanusport Berlin auf das herzlichste gratulieren! In der mit mehr als 2500 Vereinen großen und vielseitigen Sportlandschaft Berlins sind solche Festtage etwas ganz Besonderes und ein guter Anlass zum Feiern.

Ein Verein, der 100 Jahre alt ist, hat seine Vitalität und seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, gesellschaftliche Herausforderungen erfolgreich zu meistern. So spiegelt sich die wechselvolle Geschichte unserer Stadt mit Krieg und Wiederaufbau, Teilung und Wiedervereinigung in der Vereinschronik wider. Nach dem 2. Weltkrieg engagierte sich der VKB weiter stark im Rennsport, holte 1962 bundesdeutsche Meistertitel und war mehrere Jahre jugendbester Verein im Berliner LKV.

Mit den veränderten Strukturen im Leistungssports und den zunehmenden Problemen bei der Nachwuchssichtung haben sich beim VKB über die Jahre hinweg neue Schwerpunkte ergeben. Der Rennsport wird kaum noch ausgeübt – dafür ist Kanupolo seit langem im Mittelpunkt. Die 1. Herrenmannschaft spielt in der Sportart in der 1. Bundesliga, die Zweite in der 2. Bundesliga.

Dass Kanupolo im VKB Zukunft hat, zeigt zum Beispiel der dritte Platz des Schüler-Teams bei der letztjährigen DM. Rund 120 Mitglieder hat der VKB aktuell – darunter ca. 30 Kinder und Jugendliche, die ihren Sport und ihren Verein auch zukünftig tragen sollen.

Meine Glückwünsche verbinde ich mit der Bitte, sich weiterhin für den Verein und die Sportstadt Berlin einzusetzen. Ich wünsche dem Verein für Kanusport Berlin und all seinen Mitgliedern auch in Zukunft viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.

Mit sportlichen Grüßen

Jhoma Rete

Thomas Härtel



Grußwort

100 Jahre Verein für Kanusport Berlin = 100 Jahre Berliner Kanusport.

Auf diese einfache Formel gebracht, ist auch schon alles gesagt!

Aber was verbirgt sich dahinter?

Das aufzuzählen würde sicher den Rahmen sprengen, aber es ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie mindestens 4-5 Generationen die Begeisterung "Kanusport zu treiben" weiter gegeben haben. Für diese Menschen, Kinder, Jugendliche, Heranwachsende, ältere und weniger ältere Kanusportler ist die "Idee VKB" ein Mittel- und auch Gestaltungspunkt ihres Lebens geworden, dem sie sich lange Jahre verbunden fühlten und fühlen, was durch eine hundertjährige Lebendigkeit des Vereins deutlich zum Ausdruck gekommen ist.

Und damit sind wir auch an einem ganz kritischen Punkt unserer sportpolitischen Gesellschaftsgestaltung angekommen: Nicht Großvereine brauchen wir, sondern genau das Gegenteil: Kleinvereine mit einem Bootshaus, um Menschen einen Halt zu geben: "in ihrem Bootshaus".

Im Namen des Vorstandes des Landes-Kanu-Verbandes darf ich allen Mitgliedern des VKBs, die an dieser hundertjährigen Lebendigkeit mitgewirkt und den VKB als unverzichtbaren Bestandteil des Berliner Kanusports mit gestaltet haben, die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Ebenso darf ich allen VKBern für das Engagement danken und hoffe, dass auch der neuerliche Ausdruck der Lebendigkeit (der letzten 15 Jahre), das internationale HOKA Challenge Turnier nicht durch einsame Entscheidungen des Bundesverkehrsministerium zunichte gemacht wird.

Berlin, 15.06.2019

gez. Dr. Wolfgang Grothaus Präsident Landes-Kanu-Verband Berlin e. V.















100 Jahre Verein für Kanusport Berlin - bewegte Zeiten

Der Gedanke, in Berlin einen Kanusport treibenden Verein zu gründen, geht auf das Jahr 1913 zurück. Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde dieses Vorhaben jedoch zunichte gemacht. Erst im Frühjahr 1919 nahm man diesen Plan wieder auf und am 4. Juni 1919 gründeten 12 Sportler die Berliner Paddler Gesellschaft. Dieser Name wurde bereits nach vier Monaten in Verein für Kanusport Berlin (VKB) umgeändert. Im selben Jahr trat der VKB auch dem Deutschen Kanuverband bei. Damals beschränkte man sich hauptsächlich auf kleine Wanderfahrten in die Berliner Umgebung. Durch die Anregung vieler neuer Mitglieder im Jahr 1920 begann man mit dem Wettkampfsport. Schon in diesem Jahr veranstaltete der VKB eine erste Berliner Regatta "Offen für alle Kanufahrer" mit 24 Rennen. Sportler des VKB nahmen in dem Jahr auch zum ersten Mal an Deutschen Meisterschaften in Hamburg teil. 1923 wurde die Jugendabteilung gegründet. Der Sportbetrieb spielte sich in einem gemieteten Bootshaus in Rummelsburg ab. Erst 1929 konnte sich der Verein ein eigenes Bootshaus in Niederlehme schaffen, das 1930 fertiggestellt wurde. Da die Boote fast alle unterschiedliche Maße und Gewichte hatten, entwickelten Kameraden des VKB ein neues, schlankes, leichteres und einheitliches Boot, das dann in Serie gebaut wurde.















Viele Siege bei nationalen, wie auch internationalen Regatten konnten von den VKBern errungen werden. 1933 baute der VKB den ersten Zehner-Canadier im Selbstbau. In diesen Jahren war der VKB an der Verbandsarbeit maßgeblich beteiligt und bei der Ausrichtung der Kanuwettbewerbe der Olympischen Spiele 1936 in allen Stellen vertreten. 1939, zu Beginn des 2. Weltkrieges, wurden fast alle aktiven Rennfahrer zur Wehrmacht eingezogen, so dass man sich auf die Frauenund Jugendabteilung und nur wenige männliche Aktive stützen musste. Trotzdem errangen Sportler des Vereins bei den Deutschen Meisterschaften 1941 in Bromberg drei Titel. 1943 wurde das Bootshaus in Niederlehme durch Fliegerbomben stark beschädigt. 23 Kameraden fielen dem Krieg zum Opfer.

1945, nach Kriegsende, ohne Bootshaus und ohne Material, hieß es, den Verein wieder lebensfähig zu machen. In Köpenick wurde aus Mitgliedern verschiedener Vereine die kommunale Gruppe Köpenick 1 gegründet und als alte VKBer dazu kamen, wurde der Name in "Vereinigte Kanufahrer Berlin" umgewandelt. Es entstand der rot weiße Wimpel mit den Buchstaben VKB. 1949 genehmigten die Alliierten den Berlinern wieder Sportvereine zu betreiben und den alten Namen "Verein für Kanusport Berlin" auch wieder zu führen. Leider sprach der







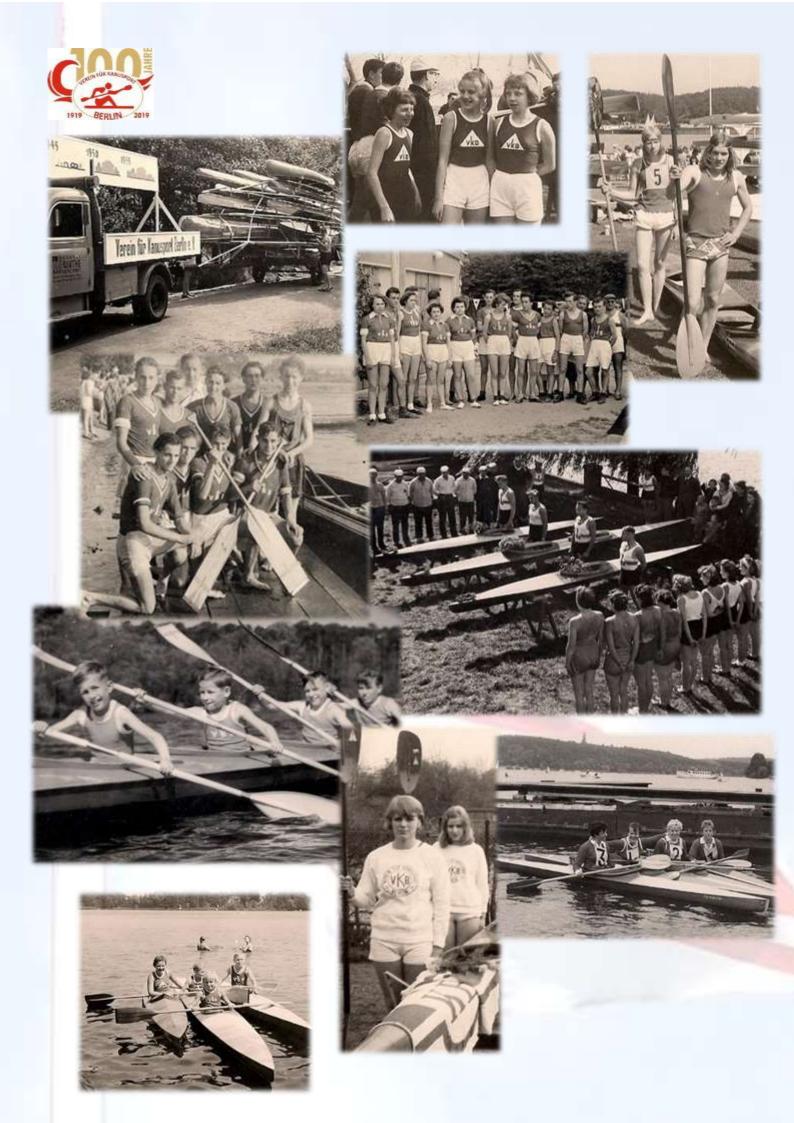




Sportausschuss das Bootshaus im selben Jahr 1949 der Betriebssportgemeinschaft "Volkseigener Handel" zu. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es, einen Teil des schon wieder angeschafften Bootsmaterials und des privaten Eigentums nach Westberlin zu bringen. Beim Kanuclub WCH in Heiligensee konnten die Materialien erst einmal gelagert werden.

Am 12.9.1950 fand die erste offizielle Sitzung des VKB in Westberlin statt. Durch Vorbesprechungen verschiedener Mitglieder beim Hauptamt für Leibesübungen und beim Sportverband Berlin wurde ein Darlehen aus Totomitteln für den Bau eines Bootshauses bewilligt. Das geeignete Gelände war in Saatwinkel, Halligweg 1, gefunden worden. Durch die uneigennützige Arbeit der Mitglieder konnte im Mai 1952 das neue Bootshaus eingeweiht werden.

1964 durch einen Anbau mit Jugendraum und Sanitärräumen vergrößert und 1968/69duch die Schaffung von festen Schlafräumen ergänzt, Bootshaus präsentiert sich das nach mehreren Sanierungen, Erneuerungen und Modernisierungen heute wieder mit all seinen einem guten Zustand. Räumlichkeiten in Dies alles geschah insbesondere in den letzten 25 Jahren ohne jede fremde Unterstützung nur durch tatkräftige Mithilfe und finanzielle Leistungen der Mitglieder.





Mit dem neuen Bootshaus wuchs die Mitgliederzahl stetig an. In den folgenden Jahren wurde neben dem Wandersport auch der Rennsport wieder stark gefördert. Es wurde eine Schülerabteilung aufgebaut. Neue Boote konnten gekauft werden, die Aktiven nahmen an vielen Regatten und bald auch wieder an den Deutschen Meisterschaften teil. 1962 konnte der Verein nach langer Zeit wieder einen Deutschen Meistertitel mit zwei Jugendfahrerinnen verbuchen.

Durch die Regattafahrten entstanden Kontakte zu verschiedensten westdeutschen Vereinen. Daraus entwickelten sich ab Anfang der 60er Jahre freundschaftliche Beziehungen zum Hamburger Kanuclub Alstereck, zu den Wasserwanderern Hagen, zum Paddelclub Coburg-Schney und zum Mündener Kanuclub.

Die Fahrten zu Regatten außerhalb Berlins, bei denen neben dem Sport auch die Gemeinschaft ein wichtiger Aspekt war, waren natürlich immer ein Erlebnis. Als große Gruppe in fremden Bootshäusern, Turnhallen oder auch vielen kleinen Zelten zu übernachten, war besonders für die jungen Sportler immer aufregend.















Anfang der 70er Jahre machte sich auch in Berlin der Trend zum Großverein bemerkbar, besonders da die Konkurrenz aus dem westdeutschen Raum stärker wurde. Am 8.1.1974 gründete man zusammen mit dem KC Zugvogel die "Rennsport Gemeinschaft Hohenzollernkanal" (RGH). Etwas später kamen der Nachbarverein KC Nord-West, sowie der Wassersportclub Helios dazu. 1983 trat dann auch der Ruder- und Kanu-Verein von 1928 (RKV) der Renngemeinschaft bei. Da nun nicht mehr alle Vereine in der Nähe des Hohenzollernkanals lagen, wurde der Verein in "Rennsport Gemeinschaft Berlin" (RGB) umbenannt. Durch diesen Zusammenschluss vergrößerte sich die Zahl der Aktiven und somit auch die Zahl der Erfolge. Sportler der RGB schafften es durch ihre Leistungen bei Deutschen Meisterschaften, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen Platzierungen und erste Plätze zu erringen.

Nach Öffnung der Mauer kam mit dem Kanuclub Motor Köpenick zuerst eine Partnerschaft zustande, etwas später trat Motor Köpenick der RGB bei.

















Landes-Kanu-Verband Ab 1994 wurden Berlin zwecks im Leistungsoptimierung leistungsstarke Schüler der Berliner Vereine, die sich daran beteiligen wollten, in dem neu gegründeten Verein "Kanu Team Berlin" zusammengefasst. Es bestand so die Möglichkeit, Mannschaftsboote mit starken Sportlern zu besetzen, auch um gegen die anderen Landesverbände zu bestehen. Vereine mit wenigen Sportlern dadurch die Möglichkeit, ihre Sportler hatten Mannschaftsbooten fahren zu lassen, ohne dass diese den Stammverein verlassen Jugendliche mussten. und Erwachsene konnten vereinsübergreifend in Mannschaftsbooten für der LKV Berlin starten. Dadurch war der Vereinszusammenschluss RGB nicht mehr nötig und wurde aufgelöst. Die Sportler starteten im Einer und in den nicht für den LKV Berlin fahrenden Booten wieder für den VKB.















1926 wurde Kanupolo vom Deutschen Kanu Verband in die Kanusportarten aufgenommen. Die Regeln waren damals an den Fußund Wasserball angelehnt. Eine Mannschaft bestand aus elf Feldspielern
und einem Torwart, das Spielfeld hatte die Größe von 120 mal 90
Metern, man spielte in ausgepolsterten Faltbooten. 1929 haben Sportler
des VKB bereits an diesen Kanupolo Veranstaltungen teilgenommen.
6000 bis 8000 Zuschauer waren dabei keine Seltenheit. Vier Jahre später
wurde der Kanupolosport wieder eingestellt. Der große Verschleiß an
Booten war die Ursache, Kanupolo war zu teuer.

1997 wurde von einigen Mitgliedern angeregt, wieder Kanupolo zu spielen. Im Laufe der Jahre hatten sich die Regeln geändert. Man spielte gepolstert und behelmt wendigen, robusten jetzt gut in Kunststoffbooten auf 22 mal 35 m großen Feldern mit fünf Spielern pro Mannschaft. 1998 nahm erstmals wieder eine Mannschaft des VKB an einem Turnier, dem Spree-Havel-Cup in Berlin, teil. Über die nächsten Jahre zeigte es sich, dass besonders die jüngeren Sportler mehr Freude am Kanupolo- als am Rennsporttraining hatten und so schlief die lange Tradition des Rennsports im VKB langsam ein. Dafür entwickelte sich die Poloabteilung rasant, so dass Schüler-, Jugend-, U21-, Herren- und zeitweise auch Damenmannschaften gebildet wurden.















Sehr erfolgreich veranstaltet der VKB seit vielen Jahren zwei große Turniere pro Jahr vor unserem Bootshaus: Im Frühjahr zum Auftakt der Freiwassersaison die "HOKA Spring Challenge", ein Turnier mit internationaler Beteiligung, an dem in diesem Jahr 37 Mannschaften beteiligt haben. Im Spätsommer wird der Fun Cup veranstaltet, zu dem sich Mannschaften ohne Kanupoloerfahrung melden können. Bereits zweimal hat der VKB die Berliner und Ostdeutschen Meisterschaften auf dem Hohenzollernkanal ausgerichtet.

Parallel dazu gab es einige wenige Sportler, die sich am Kanumarathon beteiligten. Eine Sportlerin traute sich sogar den Quadrathlon zu, eine Sportart, die aus Schwimmen, Radfahren, Laufen und Paddeln besteht.

Seit einigen Jahren haben Mitglieder des Vereins auch Freude am Drachenbootfahren entdeckt. 2013 erhielt der Verein Dank eines Sponsors ein eigenes Boot. Es war aber schwierig, 20 Sportler aus dem Verein zu



finden, die gemeinsam Zeit fanden, zu trainieren. Deswegen trafen sich einige VKB-Sportler mit Mitgliedern anderer Vereine und bildeten eine vereinsübergreifende Drachenbootmannschaft.

























Alle Jahre hindurch wurden auch Wanderfahrten durchgeführt. Nach dem 2. Weltkrieg unternahmen die VKBer Wochenend- und Urlaubsfahrten zu den umliegenden Brandenburger Gewässern. Dann kam die Zeit der Mauer und Grenzbojen verhinderten diese Fahrten. Man paddelte zu dieser Zeit überwiegend in Berlin zu befreundeten Vereinen, auf der Havel und dem Tegeler See. Der sehr umtriebige und engagierte Wanderwart dieser Zeit organisierte aber auch Fahrten auf westdeutschen Seen, Flüssen und Flüsschen, so wurden die Heideflüsse und Flüsse Süddeutschlands erpaddelt. Nach der Wende tat sich wieder ein riesiges Wassersportgebiet rund um Berlin auf, das von einigen nun eifrig erkundet wurde.

Begleitend zu den Wassersportarten gab es über die Jahre auch Ausgleichssport, so wurde an Schwimmwettkämpfen, Hallensportfesten und Waldläufen, die der Landeskanuverband ausrichtete, teilgenommen.



































Natürlich gibt in einem Verein auch ein geselliges es Gemeinschaftsleben. Mit dem Tanz in den Mai wurde in früheren Jahren der Frühling begrüßt. Man unternahm Wanderungen, traditionell am Buß- und Bettag mit anschließendem Heringsessen, fuhr auch mehrere Male über ein Wochenende in den Harz oder in die Viceburg in Franken. Gern sitzen die Mitglieder zum Grillen und Klönen beisammen, es wird ein Kinderfest veranstaltet, man trifft sich zum Raclette- oder Spargelessen, zu Pfingst- und Himmelfahrtsfeiern. Traditionell wird am ersten Dezemberwochenende die Weihnachtsfeier durchgeführt mit Kaffee und Kuchen, Bescherung für die Kleinen und Ehrung für die erfolgreichen Sportler und Sportlerinnen. Seit einigen Jahren wird die Sommersaison mit einem Saisonabschlussfest beendet mit viel Spaß für und Klein. Auch Hochzeiten und runde Geburtstage von Mitgliedern werden gern in den Räumen des Bootshauses gefeiert.



Rennsport über die Jahrzehnte



































Sportliche Erfolge im Rennsport

Sportliche Erfolge gab es unzählige auf vielen Regatten in ganz Deutschland. Besonders hervorzuheben ist die Jugendarbeit, für die der VKB mehrere Jahre hintereinander zum jugendbesten Verein des LKV Berlin ernannt wurde. Die Zahl 1000 ist mit Siegen über die Jahre lange überschritten.

Besonders hervorzuheben sind die Sportler Thomas Reineck, Dirk Joestel und Oliver Kegel, die als RGB Mitglieder erfolgreich bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen starteten.



Es sollen hier nur die herausragenden Erfolge genannt werden, an denen VKBer beteiligt waren. Zu den Deutschen Meistertiteln kamen noch diverse Silber- und Bronzemedaillen auf Deutschen Meisterschaften hinzu.



Deutsche Meister des VKB der letzten Jahre





Deutsche Meister im Rennsport aus dem VKB seit 1919:

Flemming-Eichler, Faltboot Zweier, 38 km 1927 Flemming-Siepert, Faltboot Zweier, 10 km 1929 1941 Werner Neth, Kajak Einer, 10 km 1941 Werner Neth, Kajak Einer, 1000 m 1941 W. Neth, E.und W. Sodemann, W. Zeh, Vierer Kajak, 1000 m 1962 Marianne König, Christel Blöhm Kajak Zweier, 500 m 1976 Gundula Starck Kajak Einer, 300 m 1979 Nicola Heinz, Kajak Zweier, 4000 m 1996 Robert Pest, Kajak Vierer, 2000 m 1999 Holger Seifert, Kajak Vierer, 2000 m 2002 Maximilian Wittek, Kajak Vierer, 6000 m 2003 Sascha Zehe, Kajak Vierer, 2000 m 2004 Sascha Zehe, Kajak Vierer, 6000 m





















Sportliche Erfolge im Kanupolo

Seit 1998 hat sich die Herrenmannschaft aus der untersten Leistungsklasse kontinuierlich bis in die höchste Spielklasse, die Kanupolo-Bundesliga, hochgearbeitet und nimmt, mit kurzen Zwischen-Aufenthalten in der 2. Liga, in diesem Jahr an der insgesamt zehnten Bundesliga-Saison teil.

Im Jahr 2012 haben sich die Herren der Leistungsklasse 2 den Deutschen Meistertitel erkämpft.

Diverse Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften haben im Laufe

der Jahre insgesamt je viermal als Zweiter und als Dritter bei den Deutschen Kanupolo-Meisterschaften auf dem Treppchen gestanden. Aufgrund der großen Zahl an Sportlern, die aus dem Nachwuchsbereich in die Herrenklasse aufgerückt sind, hat sich bereits vor einigen Jahren eine zweite Herrenmannschaft zusammengefunden und ebenfalls den Weg aus der untersten Leistungsklasse nach oben angetreten. Dieses Team spielt heute in der in diesem Jahr erstmals ausgetragenen zweiten Bundesliga.



Auch unsere im Laufe der Jahre aus dem Vereinsnachwuchs gewachsene Damenmannschaft schaffte im Jahr 2014 überraschend den Aufstieg in die Damen-Bundesliga, konnte die Klasse allerdings nicht halten und löste sich nach dem Abstieg 2015 auf.

Über die nationalen Erfolge hinaus konnten einige Sportler mit der Nationalmannschaft auch internationale Erfolge bei Welt- und Europameisterschaften erringen. Hier sind Dorian Koch, Ulrich Reinhardt, Sophie Andree und Mateo Korpolewski zu nennen, die teilweise mehrmals erste und zweite Plätze belegten.

Aber auch ehemalige "Vereinskinder" wie Robert Pest, Antonia Scheidmann, Fabienne Thöle und Esra Özbay, die sich zwischenzeitlich aus mannschaftsbildenden Gründen und zur sportlichen Weiterentwicklung anderen Kanupolovereinen angeschlossen haben, konnten dort große internationale Erfolge erzielen.



Zu Gast im VKB

Im Sommer 2012 nahm die komplette Deutsche Kanupolo-Nationalmannschaft zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften in Poznan/Polen Quartier im Bootshaus des VKB. Insgesamt 32 Sportlerinnen und Sportler plus Trainerteam nutzten die Zeit zwischen den Deutschen Meisterschaften und dem WM-Turnier zur aktiven Erholung, Materialpflege und letzten teambildenden Maßnahmen.



Dass der Aufenthalt im Bootshaus des VKB den Sportlern offensichtlich gutgetan hat, zeigt das Ergebnis der Weltmeisterschaft. Die Damen, sowie die Damen der U21 belegten den 1. Platz, die Herren einen 2. und die Herren U21 einen 3. Platz.

















Sportliche Erfolge im Marathon und Quadrathlon

Kerstin Spiegelberg schaffte es, von 1993 bis 2000 fünfmal Deutsche Meisterin Im Kanumarathon zu werden.

Im Quadrathlon wurde sie 1999 Deutsche Meisterin, 2000 Deutsche-, Europa- und Weltmeisterin auf der Mittelstrecke, 2001 Weltmeisterin auf der Langstrecke.

Sportliche Erfolge im Drachenboot

Mit der zusammengestellten Mannschaft aus mehreren Berliner Vereinen konnten einige Titel bei verschiedenen Drachenboot-Regatten eingefahren werden. Bei den Drachenboot Club Weltmeisterschaften belegte das Berliner Boot mit vier VKBern einen dritten Platz. Des Weiteren qualifizierten sich Ute Plaschtakat, Kerstin Spiegelberg, Lisa Kütter und Uwe Brand in mehreren Tests für die Nationalmannschaft und konnten Siege auf Europa- und Weltmeisterschaften erringen. Bettina Kütter erreichte 2018 mit der Nationalmannschaft den Weltmeistertitel über 200, 500 und 2000 m in den Klassen Ü40 im Zehner- wie auch im Zwanzigerboot.



1. Vorsitzende seit 1919

1919	Kamerad Volk		
1919	Kamerad Geißler		
1921	Kamerad Kärsten		
1922	Erich Arndt		
1947	Erich Schulz		
1950	Paul Quednau		
1950	Bruno Matthes		
1956	Willi Nitsche		
1957	Erich Schulz		
1958	August Wuthe		
1959	Bruno Matthes		
1962	Erich Schulz		
1967	Joachim Letz		
1969	ohne 1. Vorsitzenden		
1970	Paul Quednau		
1978	Dieter Tra <mark>ms</mark>		
1989	Klaus Peter Koch		
2001	Jens Ruge		
2010	Klaus Peter Koch		
2012	Stefan Scheidmann		



Vorstand im Jubiläumsjahr

1. Vorsitzender	Stefan	Scheidmann
2. Vorsitzender	Andreas	Zacholowsky
1. Kassenwart	Tobias	Stuht
2. Kassenwart	Michael	Strzelecki
1. Schriftwartin	Julia	Gföllner
2. Schriftwart	Kristof	Bialinski
1. Sportwartin	Bettina	Kütter
2. Sportwart	Dominik	Andree
1. Jugendwartin	Lisa	Kütter
2. Jugendwart	Jens	Schreiber
1. Schülerwart	Robin	Rux
2. Schülerwart	Jan	Hetkamp
1. Wanderwartin	Karin	Ruge
2.Wanderwartin	Anj <mark>a</mark>	Koscinski
Bootshauswart-Team	Peter-Jürgen	Schulz
	Peter	Zirpel
	Ute	Plaschtakat
1. Bootswart	Jannik	Grella
2. Bootswart	Sascha	Schmidt



Der VKB in der Zukunft

Mit hundert erfolgreich gelebten Jahren im Rücken und der Vitalität, die der VKB heute ausstrahlt, vor Augen, muss man sich um die Zukunft des Vereins keine Gedanken machen.

Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun, das hat bereits Mahatma Gandhi vor vielen Jahren gesagt.

Wenn es uns gelingt unsere Gemeinschaft, die Geselligkeit, den Spaß am Sport, das soziale Miteinander, das gesamte Vereinsleben so beizubehalten, wie sie heute praktiziert werden, ist der Bestand des Vereins unabhängig von gesellschaftlichen Veränderungen auch weiterhin gesichert.

Nichts desto trotz kann es nicht verkehrt sein, sich einige banale Weisheiten augenzwinkernd in Erinnerung zu rufen:

Natürlich ist es schon wichtig, immer den Durchblick zu behalten.







Sicherlich ist es auch nicht verkehrt, für seine Ziele und Vorstellungen beharrlich und selbstbewusst einzutreten.

Manchmal muss man auch einfach innehalten und sich auf das Wesentliche konzentrieren.





Und es hilft auch ungemein, aus jeder Situation das Beste zu machen und nie den Spaß an der Sache zu verlieren.





Amüsantes zum Schluss

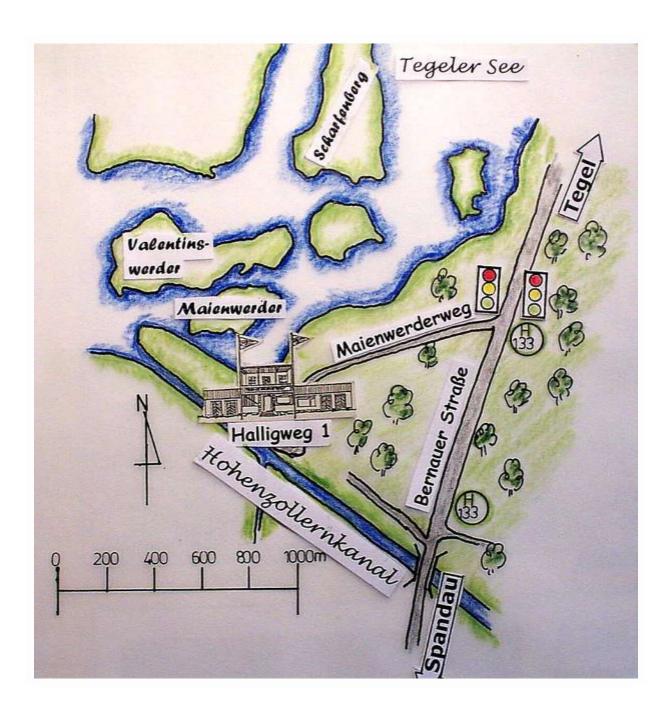
Früher war ja alles besser, die Menschen freundlicher, die Jugend höflicher, das Wetter sonniger... das wird oft behauptet.

Hier nun Auszüge von Jahreshauptversammlungsprotokollen von 1957 bis 1969, also vor 50 bis 60 Jahren:

- Der Arbeits- und Bootshausdienst wird nicht ordentlich durchgeführt. Es soll dabei konsequenter durchgegriffen werden.
- Die Beiträge kommen nicht pünktlich.
- Die Jugendlichen sollen angewiesen werden, sich mehr am Vereinsleben zu beteiligen.
- Es werden viel zu wenige Beiträge für die Vereinszeitung geschrieben... immer schreiben nur dieselben und dann wird kritisiert, dass die Zeitung einseitige Meinungen vertritt.
- Die Sportler gehen nicht sorgfältig mit dem Bootmaterial um.
- Es kommt immer wieder vor, dass Vereinskameraden Bootshausmaterial einfach nehmen, verlegen, schmutzig, defekt oder gar nicht zurückbringen.
- Es wird ständig Licht in den Umkleideräumen und in den Bootshallen angelassen. Auch ist das Tor häufig nicht abgeschlossen.
- Der Müll wird nicht ordentlich entsorgt.
- Hecken sind keine Ablage!

Das wird heute auch noch auf den Versammlungen gesagt.... Also hat sich in dieser Hinsicht nicht so vieles verändert. Aber... wir können ja auf zukünftige Generationen hoffen.





Impressum:

Herausgeber: Verein für Kanusport Berlin e.V.

Text und Zusammenstellung der Fotos: Karin Ruge / Stefan Scheidmann